

CHE

Forschungs Ranking

FORSCHUNGSSTARKE FAKULTÄTEN
AN DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN



Reputation

Drittmittel

Publikationen

Promotionen

Patente

Anglistik

BWL

Elektrotechnik

Erziehungs-
wissenschaften

Germanistik

Geschichte

Jura

Maschinenbau

Psychologie

Soziologie

VWL

DUZ
Special



Forschungsstarke Fakultäten!

Welche Forschungsleistungen erbringen die einzelnen Fakultäten? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Drittmitteln, Publikationen, Promotionen? Gibt es Fakultäten, die nachweislich hohe Forschungsleistungen vorzuweisen haben, aber keine Reputation? Wie hoch ist der Anteil der unterschiedlichen Drittmittelgeber am gesamten Drittmittelaufkommen?

Eine Betrachtung des umfangreichen Datenmaterials, über das das CHE Centrum für Hochschulentwicklung aus den jährlichen

Untersuchungen im Rahmen des Projektes Hochschulranking verfügt, ausschließlich unter dem Aspekt Forschungsleistung, war die Grundidee für die vorliegende Analyse: das CHE-Forschungsranking.

Seit 1997 befragt das CHE im Rahmen seines Hochschulrankings Fakultäten und Fachbereiche. Da sich Forschungsleistung nicht an einem einzelnen Indikator wie beispielsweise dem Drittmittelvolumen festmachen lässt, ermittelt das CHE in den Erhebungen zum Hochschulranking neben den Drittmitteln u. a. die Zahl der Promotionen und ergänzt diese Daten um bibliometrische Befunde sowie Patentanalysen. Daraus entstehen differenzierte Angaben für ein Set unterschiedlicher Indikatoren, die fachbezogen verschiedene Aspekte der Forschungsaktivitäten an Universitäten beschreiben. Dabei erfasst das CHE-Forschungsranking ausschließlich die universitäre Forschung, Leistungen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen finden ebenso wenig Berücksichtigung wie Drittmittel, die nicht über den Haushalt der Universitäten verwaltet werden. Auch die Forschung an Fachhochschulen ist nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

Richtet sich das CHE-Hochschulranking in erster Linie an Studieninteressierte, sind die primären Adressaten des CHE-Forschungsrankings Wissenschaftler und der wissenschaftliche Nachwuchs. Mit der Zielsetzung, die universitären Forschungsleistungen bundesweit transparent zu machen und forschungsstarke Fakultäten hervorzuheben, wurden die Daten des Hochschulrankings in einer spezifischen Form aufbereitet. Für elf Fächer ist dargestellt, welche Universitäten in diesen Fächern besonders forschungsstark sind, ermittelt jeweils aus den absoluten und den Pro-Kopf-Werten für die Indikatoren „Drittmittel“, „Anzahl der Publikationen“ und „Anzahl der Promotionen“. Zusätzlich wird hervorgehoben, ob die Universität in diesem Fach schon über eine hohe Reputation verfügt. Daraus ist ableitbar: An welchen Fakultäten ist die Forschungsleistung absolut und relativ stark? Gibt es kleine Fakultäten mit geringen Absolut-, aber hohen Pro-Kopf-Werten? Weiterhin gibt das Forschungsranking Auskunft darüber, welche Fakultäten zu denen zählen, auf die 50 % der gesamten Drittmittel, Publikationen bzw. Promotionen des Faches entfallen. Die Zusammenhänge zwischen objektiver Forschungsleistung und Reputation werden klar erkennbar. Und die Analyse der Drittmittelgeber im Vergleich der Fakultäten untereinander und im Fächervergleich (s. S. 27) fördert überraschende Ergebnisse zutage.

Dabei verfolgt das Forschungsranking konsequent die CHE-Ranking-Grundsätze:

Analog zum Hochschulranking werden keine Aussagen über eine Universität insgesamt getroffen, sondern die Ergebnisse werden fachbezogen dargestellt. Darüber hinaus wird kein Gesamtwert für die Forschungsleistung einer Fakultät ausgewiesen, sondern die einbezogenen Indikatoren stehen ungewichtet nebeneinander. Und letztendlich: es werden keine einzelnen Rangplätze berechnet, sondern Profile forschungsstarker Universitäten ausgewiesen.

Forschung ist und war schon immer spannend und spannungsreich. Dass dies auch für ein Forschungsranking zutrifft, hat uns die Beschäftigung mit diesem Thema in den vergangenen Wochen gezeigt.

Wir präsentieren hier erstmals die Ergebnisse für geistes- und ingenieurwissenschaftliche Fächer. Die Naturwissenschaften werden im Jahre 2003 folgen.

Eine spannende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen wünscht Ihnen

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling

Inhalt:

Editorial	2
Methodik	3
Fächer im Forschungsranking:	
Anglistik/Amerikanistik	4
BWL	6
Elektrotechnik	8
Erziehungswissenschaften	10
Germanistik	12
Geschichte	14
Jura	16
Maschinenbau	18
Psychologie	20
Soziologie/Sozialwissenschaft	22
WWL	24
Forschungsuniversitäten?	26

Die Langfassung des CHE-Forschungsrankings mit den vollständigen Rankinglisten, weiterführenden Analysen und einer umfangreichen Korrelationsmatrix finden Sie als Download im Internet unter www.che-forschungsranking.de.

Impressum

Beilage zur DUZ – das unabhängige Hochschulmagazin, 8.11.2002

Das DUZspecial erscheint im RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation (Klett-Gruppe).

DUZspecial-Redaktion: Dr. Wolfgang Heuser

CHE-Redaktion: Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, Dr. Sonja Berghoff, Gero Federkeil, Petra Giebisch, Cort-Denis Hachmeister

Satz: ESM Satz und Grafik GmbH Berlin

Druck: Kessler Verlagsdruckerei, Bobingen

Verlagsanschrift:

RAABE Fachverlag für
Wissenschaftsinformation
Kaiser-Friedrich-Str. 90
10585 Berlin

Telefon: 030/21 29 87-0

Fax: 030/21 29 87-30

E-Mail: w.heuser@raabe.de

Titelfoto: Forschungszentrum Jülich

Das CHE-Forschungsranking

Das CHE-Forschungsranking über bislang elf Fächer beruht auf der Reputation der Fakultäten, wie sie durch Umfragen bei den Professoren des Faches ermittelt worden ist, sowie auf Fakten über Forschungsleistungen, die sich aus den Erhebungen für das CHE-Hochschulranking ergeben haben (vgl. Berghoff et al: Das Hochschulranking – Vorgehensweise und Indikatoren, Arbeitspapier Nr. 36, Gütersloh 2002/ www.dashochschulranking.de).

Die **Reputation** wurde im Rahmen der bundesweiten Befragungen der Professoren ermittelt, in der die Professoren eine Universität nennen sollten, die nach ihrer Meinung für ihr Fach zu empfehlen sei. Im Forschungsranking wird eine hohe Reputation den Universitäten dann attestiert, wenn sie entweder im Studiertipp oder, sofern erhoben, im Forschungstipp mehr als 5 % der Nennungen auf sich vereinen können.

Bei den **Drittmitteln** als einem der Fakten-Indikatoren handelt es sich um die verausgabten Drittmittel der Fakultäten im jeweiligen Fach, ermittelt jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Daten wurden im Rahmen der Befragung der Fakultäten differenziert nach Drittmittelgebern erhoben. Die nach Art und Umfang gewichteten **Publikationen** im jeweiligen Fach- bzw. Studienbereich wurden ebenfalls jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren ermittelt. Die Daten wurden im Rahmen der jeweiligen bibliometrischen Analysen erhoben, wobei für jedes Fach spezifische, geeignete Datenquellen zugrunde gelegt wurden. Die **Promotionen** im jeweiligen Fach wurden über einen Zeitraum von vier Semestern ermittelt und im Rahmen der jeweiligen Fachbereichbefragung erhoben. Als zusätzlicher Indikator für anwendungsbezogene Forschung wurde in den Ingenieurwissenschaften die

Zahl der **Patentanmeldungen** einer Fakultät genutzt, die im Rahmen einer Patentanalyse über einen Zeitraum von drei Jahren ermittelt wurde.

Die Drittmittel werden sowohl absolut als auch in der Relation Drittmittel pro Wissenschaftler ausgewiesen, die weiteren Fakten-Indikatoren als absolute Größe und in der Relation pro Professor und zwar jeweils als Einjahresdurchschnitt.

Die einzelnen Absolutwerte sind nach den prozentualen Anteilen der einzelnen Fakultäten absteigend sortiert und kumuliert worden, so dass sich im Ergebnis eine Spitzengruppe der drittmittel-, publikations-, nachwuchs- oder patentstärksten Fakultäten ergibt, die zusammen 50 % der kumulierten Anteile, d. h. die Hälfte der gesamten bundesweiten Drittmittel, Publikationen und Promotionen auf sich vereinen können.

Bei den Pro-Kopf-Werten werden die Ergebnisse des Hochschulrankings und die dort getroffenen Zuordnungen der Werte zu einer Spitzen-, Mittel- oder Schlussgruppe verwendet. Zur Spitzengruppe zählen die Universitäten der ersten 25 % der Rangwerte (1. Quartal). Die Ranglisten im Einzelnen sind dem Hochschulranking (www.dashochschulranking.de) zu entnehmen.

Der folgenden fachspezifischen Analyse ist jeweils eine Übersichtstabelle vorangestellt, die diejenigen Universitäten aufführt, die bei mindestens der Hälfte der Indikatoren absolut und relativ (pro Kopf), ohne Reputation, in der Spitzengruppe liegen. Zusammenfassend bildet der Überblick die Profile forschungsstarker Universitäten im jeweiligen Fach ab. Für die Visualisierung der Indikatoren wurden dabei folgende Symbole benutzt:



Für die Absolutwerte kann die Zugehörigkeit zur Spitzengruppe je Fach den Detailtabellen zu den einzelnen Indikatoren entnommen werden, die neben der Absolutgröße den kumulierten Anteil und den kumulierten Anteil an der Zahl der Universitäten insgesamt enthalten. Die vollständige Tabelle findet sich im Internet, ebenso wie die jeweilige Ranggruppenzuordnung bei den Pro-Kopf-Indikatoren, s. o.

Weiterhin sind im Forschungsranking fachspezifisch in Streudiagrammen die Zusammenhänge zwischen zwei Fakten-Indikatoren dargestellt, zusätzlich wird die Reputation als dritte Größe in das Diagramm aufgenommen. Die Streudiagramme enthalten nur solche Universitäten, für die in beiden dargestellten Fakten-Indikatoren Werte zur Verfügung stehen, d. h. Universitäten, für die in einem der beiden Indikatoren keine Daten vorhanden sind, fehlen in dem Diagramm ganz, auch wenn sie im zweiten Indikator in der Spitzengruppe liegen. Die Zugehörigkeit zur Spitzengruppe bei der Reputation ist grafisch gekennzeichnet (▲). Namentlich sind im Diagramm diejenigen bezeichnet, die entweder im Überblick der forschungsstarken Universitäten aufgeführt sind, oder bei der Reputation zur Spitzengruppe zählen.

Darüber hinaus sind im Forschungsranking die Drittmittelgeber im Fächervergleich dargestellt. Die Zusammenfassung am Ende gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die Detailergebnisse stehen im Internet unter www.che-forschungsranking.de zur Verfügung.

Fach	Stand	Reputation	Fakten-Indikatoren, absolut und relativ (pro Kopf)			
			Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Patente
Anglistik	2001	●	●	●	●	
BWL	2002	●	●	●	●	
Elektrotechnik	2000	●	●	●	●	●
Erziehungswiss.	2001	●	●	●	●	
Germanistik	2001	●	●		●	
Geschichte	2001	●	●	●	●	
Jura	2002	●		●	●	
Maschinenbau	2000	●	●	●	●	●
Psychologie	2001	●	●	●	●	
Soziologie	2002	●	●	●	●	
VWL	2002	●	●	●	●	

Im Forschungsranking untersuchte Fächer, Stand der Erstveröffentlichung der Daten sowie verwendete Indikatoren je Fach.



Anglistik/Amerikanistik

In Anglistik/Amerikanistik wurden 54 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Als Forschungsindikatoren stehen in diesem Fach die verausgabten Drittmittel, die Anzahl der Promotionen pro Jahr sowie die Ergebnisse einer bibliometrischen Analyse aus dem Hochschul-ranking 2001 zur Verfügung.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut			relativ (pro Kopf)		
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
Uni Bamberg							
FU Berlin							
TU Chemnitz							
Uni Freiburg							
Uni Gießen							
Uni Leipzig							
Uni München							
Uni Siegen							
Uni Tübingen							

Profile forschungsstarker Universitäten in der Anglistik

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Universitäten im Überblick. Der überwiegende Teil der aufgeführten Universitäten weist – absolut bzw. relativ (pro Kopf) – ein hohes Drittmittelvolumen auf. Dies gilt nicht für die Universitäten Bamberg und Freiburg, die aufgrund ihres hohen Publikations- und Promotionsaufkommens in die Liste kommen.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

*Publikationsstärkste Universitäten:
Etwa die Hälfte des Publikationsvolumens entfällt auf 30 % der Universitäten.*

Das Publikationsaufkommen des Faches zeigt eine breite Streuung und beweist damit, dass Forschung in diesem Fach nicht nur drittmittelorientiert betrieben wird. Die Hälfte des Publikationsvolumens verteilt sich auf 30 % der Universitäten. Trotzdem unterscheiden sich die Universitäten der Spitzengruppe zum Teil erheblich. Bereits ab der Mitte der Bestenliste (Uni Wuppertal) weisen die Universitäten weniger als die Hälfte des Publikationsvolumens der publikationsstärksten Hochschule, der Universität Gießen, auf.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Gießen	84	7 %	2 %
FU Berlin	70	13 %	4 %
Uni Freiburg	58	18 %	6 %
Uni München	55	22 %	9 %
Uni Jena	49	26 %	11 %
Uni Bamberg	43	30 %	13 %
Uni Wuppertal	40	33 %	15 %
Uni Erlangen-Nürnberg	39	36 %	17 %
Uni Köln	34	39 %	19 %
Uni Leipzig	33	42 %	21 %
HU Berlin	32	44 %	23 %
Uni Kassel	31	47 %	26 %
Uni Koblenz-Landau	30	50 %	28 %
Uni Bonn	29	52 %	30 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni München	464	15 %	2 %
Uni Gießen	312	24 %	5 %
Uni Tübingen	275	33 %	7 %
Uni Siegen	212	39 %	10 %
Uni Leipzig	182	45 %	12 %
FU Berlin	176	51 %	14 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten:
Die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben entfällt auf 14 % der Universitäten.

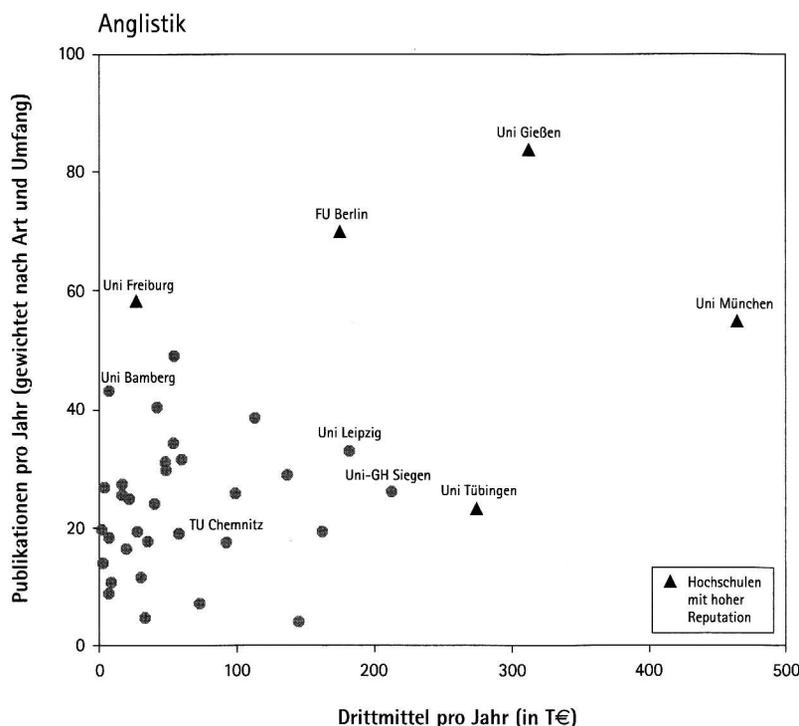
Bei den Drittmitteln ist in Anglistik/Amerikanistik eine starke Konzentration auf wenige Universitäten festzustellen. Die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel entfällt auf nur sechs Universitäten und ein großer Teil davon entfällt bereits auf die LMU München. Die FU Berlin, trotz Platzierung in der Spitzengruppe, verfügt gerade einmal über etwa ein Drittel der Drittmittel der LMU.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni München	14	12 %	2 %
Uni Freiburg	8	18 %	4 %
Uni Münster	6	23 %	7 %
FU Berlin	5	27 %	9 %
Uni Bochum	5	31 %	11 %
Uni Heidelberg	5	35 %	13 %
Uni Kiel	5	39 %	15 %
TU Chemnitz	4	42 %	17 %
Uni Eichstätt	4	46 %	20 %
Uni Hannover	4	49 %	22 %
Uni Tübingen	4	52 %	24 %

Promotionen pro Jahr

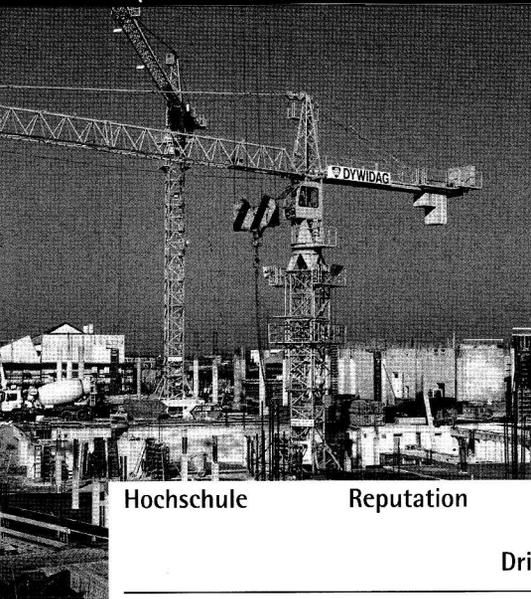
Nachwuchsstärkste Universitäten:
Etwa die Hälfte der gesamten Promotionen entfällt auf 24 % der Universitäten.

Bei den Promotionen, wie auch schon bei den Drittmitteln liegt die LMU München (14 Promotionen pro Jahr) mit einigem Abstand vor den anderen Universitäten. Dahinter liegen die Universität Freiburg mit acht Promotionen im Jahresschnitt und die Universität Münster mit sechs. Der Rest der Universitäten in der Spitzengruppe verzeichnet vier bis fünf Promotionen pro Jahr.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Das Diagramm zeigt, dass die forschungsstarken Universitäten in der "Fachcommunity" offensichtlich bekannt sind. Diejenigen Universitäten, die entweder ein hohes Publikationsaufkommen aufweisen – wie die Universität Freiburg, die FU Berlin, die Universität Gießen oder die LMU München – und/oder viele Drittmittel zur Verfügung haben – wie im Fall der Universitäten Tübingen, Gießen und München – werden als Professorentipps genannt. Diese Universitäten ragen hier tatsächlich deutlich erkennbar aus der Masse der anderen heraus. Diese Übereinstimmung lässt darauf schließen, dass die befragten Professoren ihren Kindern vor allem forschungsstarke Universitäten zum Studium empfehlen würden.



BWL

Im Fach BWL sind 55 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Es liegen Daten zu Drittmitteln, Publikationen und Promotionen aus dem Hochschulranking 2002 vor.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut			relativ (pro Kopf)		
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
RWTH Aachen		€	📖	🎓	€		
TU Dresden		€	📖		€	📖	
Uni Erlangen-Nürnberg				🎓		📖	🎓
Uni Frankfurt a.M.	👍	€	📖	🎓	€		
Uni Hohenheim		€	📖	🎓			
WHU Koblenz		€	📖		€	📖	
Uni Köln	👍		📖	🎓			🎓
Uni Mannheim	👍		📖	🎓		📖	🎓
Uni München	👍		📖	🎓		📖	🎓
Uni Münster	👍		📖	🎓		📖	🎓
Uni Saarbrücken		€	📖	🎓	€	📖	
Uni Stuttgart		€	📖	🎓	€	📖	🎓
Uni Witten-Herdecke		€	📖		€	📖	

Profile forschungsstarker Universitäten in der BWL

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Universitäten, die bei mindestens der Hälfte der Fakten-Indikatoren in der Spitzengruppe liegen. Die Universität Stuttgart und die Universität Saarbrücken liegen bei sechs bzw. fünf der Fakten-Indikatoren in der Spitzengruppe, besitzen allerdings kaum Reputation. Die reputierten Fakultäten in Frankfurt a.M., Mannheim, München, Münster sind viermal in den Spitzengruppen bei den Fakten vertreten. Die gut reputierte Universität in Hohenheim ist zwar bei allen absoluten Indikatoren Spitze, bei den Pro-Kopf-Zahlen reicht es allerdings nicht für eine entsprechende Platzierung, dort findet sich die Hochschule im Mittelfeld. Für die Universitäten in Erlangen-Nürnberg, Köln, Mannheim und Münster liegen keine Vergleichszahlen für die Drittmittelausgaben vor.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Publikationen entfällt auf 29 % der Universitäten.

Zur Ermittlung der Publikationsaktivität wurden namentliche Abfragen bei den Datenbanken Solis (IZ Bonn), HWWA (Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg), ECONIS (Institut für Weltwirtschaft Kiel), BLISS (GBI München) ausgewertet und nach Länge und Autorenzahl gewichtet. Die Konzentration auf einzelne Fakultäten ist hier nicht so stark wie bei den Drittmitteln. Saarbrücken, Bochum, Mannheim, Duisburg und Hohenheim als stärkste Fakultäten in diesem Feld bestreiten zusammen bereits ein Fünftel der gesamten Publikationsaktivität.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Saarbrücken	198	4 %	2 %
Uni Bochum	182	8 %	4 %
Uni Mannheim	180	12 %	5 %
Uni Duisburg	178	16 %	7 %
Uni Hohenheim	176	20 %	9 %
Uni Münster	176	24 %	11 %
WHU Koblenz	143	27 %	13 %
Uni Köln	138	30 %	15 %
Uni München	136	33 %	16 %
FU Berlin	134	36 %	18 %
Uni Witten-Herdecke	129	39 %	20 %
Uni Stuttgart	125	42 %	22 %
Uni Frankfurt a.M.	108	44 %	24 %
Uni Kassel	103	47 %	25 %
TU Dresden	100	49 %	27 %
RWTH Aachen	96	51 %	29 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Frankfurt a.M.	1.856	11 %	3 %
Uni Saarbrücken	1.527	20 %	5 %
WHU Koblenz	1.079	27 %	8 %
Uni Witten-Herdecke	1.056	33 %	10 %
Uni Hohenheim	983	39 %	13 %
Uni Stuttgart	933	44 %	15 %
RWTH Aachen	736	49 %	18 %
TU Dresden	578	52 %	21 %

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni München	31	5 %	2 %
Uni Mannheim	29	10 %	4 %
Uni Erlangen-Nürnberg	26	14 %	6 %
EBS Oestrich-Winkel	25	18 %	8 %
Uni Frankfurt a.M.	24	21 %	10 %
Uni Münster	23	25 %	12 %
Uni Köln	22	29 %	13 %
Uni Kassel	18	31 %	15 %
Uni Stuttgart	18	34 %	17 %
Uni Saarbrücken	18	37 %	19 %
Uni Duisburg	17	40 %	21 %
Uni Hohenheim	16	42 %	23 %
Uni Hamburg	16	45 %	25 %
RWTH Aachen	16	47 %	27 %
Uni Eichstätt	16	50 %	29 %
TU Berlin	15	52 %	31 %
HU Berlin	15	55 %	33 %
WHU Koblenz	15	57 %	35 %

Drittmittel in T € pro Jahr

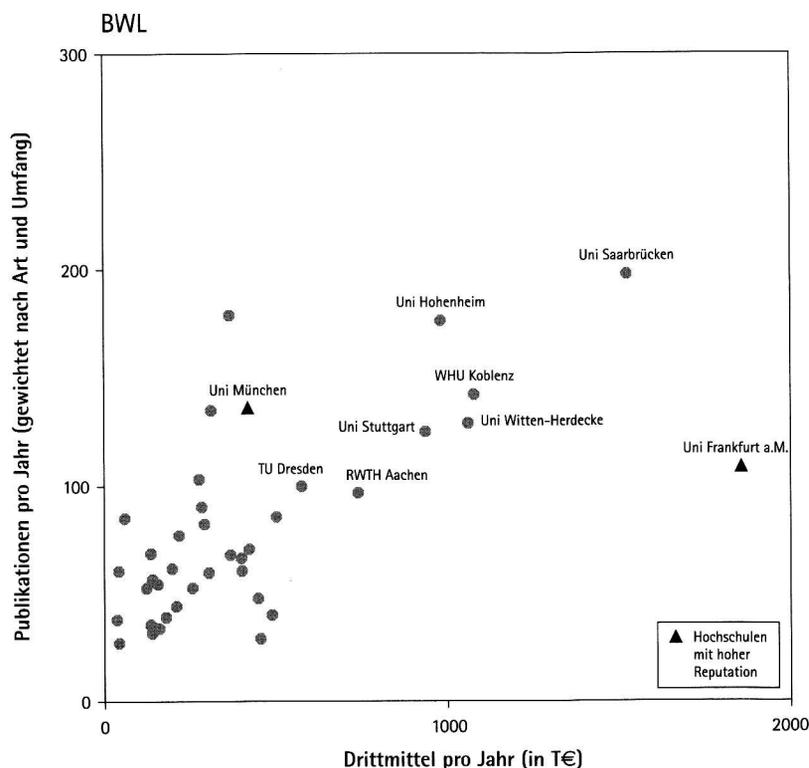
Drittmittelstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben entfällt auf 21 % der Universitäten.

Rund die Hälfte der deutschlandweit in der BWL verausgabten Drittmittel entfällt auf ein Fünftel der Universitäten. Deutlich setzen sich die beiden drittmittelstärksten Universitäten Frankfurt a.M. und Saarbrücken ab – zusammen verausgaben sie schon ein Fünftel der gesamten Drittmittel. Es folgen die privaten Universitäten in Koblenz und Witten-Herdecke, ihre Stärke liegt weniger bei den DFG-Mitteln; denn bei der WHU tragen Gelder aus der Wirtschaft wesentlich zur guten Platzierung bei, Witten-Herdecke verbucht einen großen Anteil aus Mitteln des BMBF.

Promotionen pro Jahr

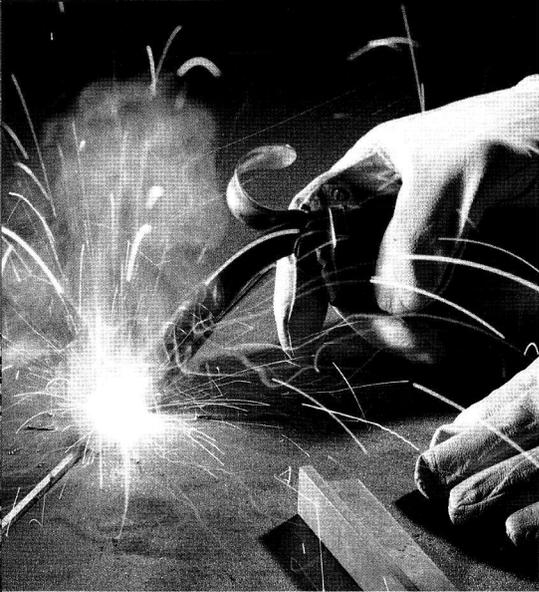
Nachwuchsstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Promotionen entfällt auf 35 % der Universitäten.

Die Zahl der Promotionen ist relativ eng gekoppelt mit einer guten Platzierung bei den Publikationen, elf der 15 nachwuchsstarken Fakultäten waren auch unter der publikationsaktivsten zu finden. Auffällig ist hier allerdings das gute Abschneiden der privaten Hochschule in Oestrich-Winkel, die sich in keinem der übrigen Indikatoren hervortut.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Das Streudiagramm zeigt einen recht lockeren Zusammenhang ($r = 0,66$) zwischen der Höhe der verausgabten Drittmittel und der Publikationsaktivität. Deutlich zu erkennen sind die forschungsstarken, aber in dieser Hinsicht nicht bekannten Fakultäten an den Universitäten Saarbrücken und Hohenheim. Es fehlen die Universitäten Erlangen-Nürnberg, Köln, Münster und Mannheim, hier lagen keine vergleichbaren Angaben zu verausgabten Drittmitteln vor.



Elektrotechnik

Im Fach Elektrotechnik sind 28 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Es liegen Daten zu Drittmitteln, Publikationen, Promotionen und Patenten aus dem Hochschulranking 2000 vor.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke							
		absolut			relativ (pro Kopf)				
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Patente	Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Patente
RWTH Aachen									
TU Berlin									
TU Braunschweig									
TU Darmstadt									
TU Hamburg-Harburg									
Uni Karlsruhe									
TU München									
Uni Stuttgart									

Profile forschungsstarker Universitäten in der Elektrotechnik

Keine Universität nimmt in der Gruppe forschungsstarke Universitäten eine dominierende Position ein, die maximale Zahl erreichter Spitzenplatzierung beträgt fünf von acht möglichen. Die Spitzenplätze sind gleichmäßig über absolute und Pro-Kopf-Indikatoren verteilt, keine Hochschule hat hier oder dort ein großes Übergewicht.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: 54 % der gesamten Publikationen entfallen auf 32 % der Universitäten.

Die Verteilung der Publikationen konzentriert sich nicht auf so wenige Universitäten wie die Drittmittelausgaben. Deutlich abgesetzt ist allerdings die RWTH Aachen mit knapp 10 % des gesamten Publikationsaufkommens, es folgen die TUs in Darmstadt und München sowie die Universität Ulm.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
RWTH Aachen	183	9 %	4 %
TU Darmstadt	158	16 %	7 %
TU München	152	23 %	11 %
Uni Ulm	140	30 %	14 %
Uni Karlsruhe	119	35 %	18 %
TU Hamburg-Harburg	113	40 %	21 %
TU Berlin	106	45 %	25 %
Uni Magdeburg	88	49 %	29 %
Uni Wuppertal	88	54 %	32 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
TU Dresden	11525	11 %	4 %
Uni Stuttgart	10764	21 %	8 %
RWTH Aachen	10140	30 %	12 %
TU Braunschweig	8597	38 %	15 %
TU Berlin	7341	45 %	19 %
TU Darmstadt	7046	51 %	23 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben entfällt auf 23 % der Universitäten.

Über die Hälfte der verausgabten Drittmittel entfallen auf sechs von insgesamt 28 Universitäten im Vergleich. Die Abstände sind moderat, jeweils etwa 10 % des gesamten Mittelauskommens verausgaben die TU Dresden, die Universität Stuttgart sowie die RWTH Aachen.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
TU Berlin	40	10 %	4 %
Uni Karlsruhe	34	18 %	9 %
Uni Stuttgart	29	25 %	13 %
TU Braunschweig	29	32 %	17 %
TU Dresden	25	38 %	22 %
TU Hamburg-Harburg	24	44 %	26 %
Uni Bochum	23	50 %	30 %
Uni Hannover	23	55 %	35 %

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten: 55 % der gesamten Promotionen entfallen auf 35 % der Universitäten.

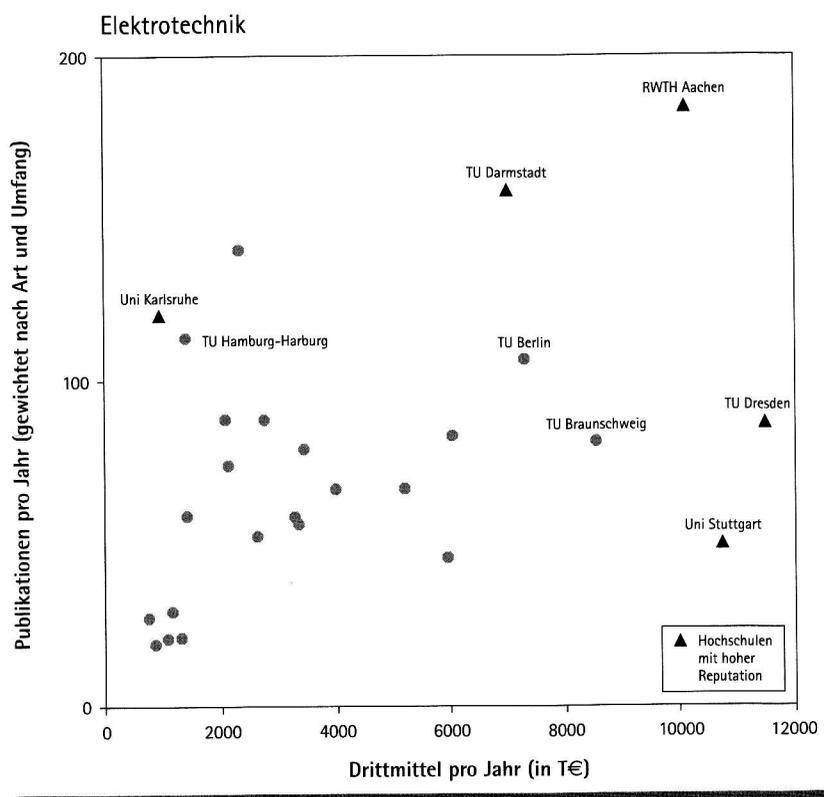
Vorn liegt die TU Berlin mit einem Zehntel der erfassten Promotionen, nicht aufgeführt sind die TUs in Darmstadt und München sowie die RWTH Aachen, von denen keine Daten zur Zahl der Promotionen vorliegen.

Hochschule	Patente	Kumulierter Anteil an Patenten insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
TU Hamburg-Harburg	16	9 %	4 %
TU München	14	18 %	7 %
Uni Kaiserslautern	13	25 %	11 %
RWTH Aachen	10	31 %	14 %
TU Darmstadt	10	37 %	18 %
Uni Bochum	8	41 %	21 %
Uni Duisburg	8	46 %	25 %
Uni Bremen	8	51 %	29 %

Patente

Patentstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Patente entfällt auf 29 % der Universitäten.

Basis der Patentanalyse ist eine namentliche Abfrage in der Patentdatenbank des Deutschen Patentamtes (PATDPA). Die drei Spitzenuniversitäten in dieser Gruppe, die TUs in Hamburg-Harburg und München sowie die Universität Kaiserslautern, bestreiten allein ein Viertel der erfassten angemeldeten Patente.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Der Zusammenhang zwischen Drittmittelausgaben und Publikationsaktivität ist nicht sehr ausgeprägt ($r = 0,4$), die an der Peripherie der Punktwolke liegenden Universitäten sind im Wesentlichen auch die reputierten, das heißt Leistung und Ruf der Fakultät stimmen überein.



Erziehungswissenschaften

Im Fach Erziehungswissenschaften wurden 54 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Als Forschungsindikatoren stehen in diesem Fach die verausgabten Drittmittel, die Anzahl der Promotionen pro Jahr sowie die Ergebnisse einer bibliometrischen Analyse aus dem Hochschulranking 2001 zur Verfügung.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut		relativ (pro Kopf)			
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
FU Berlin							
HU Berlin							
Uni Bielefeld							
Uni Dortmund							
TU Dresden							
Uni Hamburg							
Uni Heidelberg							
Uni München							
Uni Tübingen							

Profile forschungsstarker Universitäten in den Erziehungswissenschaften

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Universitäten im Überblick. Die Universität Bielefeld erreicht als einzige bei allen Indikatoren eine Platzierung in der Spitzengruppe, was sich auch in einer hohen Reputation widerspiegelt. Die Universitäten Heidelberg und München liegen bei allen Pro-Kopf-Indikatoren in der Spitzengruppe. Trotzdem genießt die Uni Heidelberg keine besonders hohe Reputation bei den Professoren. Die Universität Hamburg, die im Gegensatz zu Heidelberg bei allen drei Absolut-Indikatoren in der Spitzengruppe liegt, aber bei keinem der Pro-Kopf-Indikatoren, genießt dagegen eine hohe Reputation. Die Absolutwerte sind offensichtlich das, was von anderen in erster Linie wahrgenommen wird.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Etwa die Hälfte des Publikationsvolumens entfällt auf 23 % der Universitäten.

Bei der Anzahl der Publikationen liegt die Universität Hamburg mit deutlichem Abstand an der Spitze. Dahinter folgen die Universität Oldenburg und die HU Berlin mit jeweils über 70 Publikationen pro Jahr vor Dortmund und Tübingen mit jeweils 62. Die FU Berlin, die mit weitem Abstand die meisten Drittmittel zur Verfügung hat, taucht dagegen nicht in der Spitzengruppe auf.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Hamburg	93	8 %	2 %
Uni Oldenburg	78	14 %	5 %
HU Berlin	76	20 %	7 %
Uni Dortmund	62	25 %	9 %
Uni Tübingen	62	31 %	12 %
Uni Halle-Wittenberg	54	35 %	14 %
Uni Marburg	51	39 %	16 %
Uni Bielefeld	50	43 %	19 %
Uni Hannover	47	47 %	21 %
Uni München	43	51 %	23 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
FU Berlin	2450	15 %	2 %
Uni Bielefeld	1279	23 %	5 %
HU Berlin	1129	30 %	7 %
TU Chemnitz	882	36 %	10 %
TU Dresden	848	41 %	12 %
Uni Dortmund	815	46 %	14 %
Uni Hamburg	796	51 %	17 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben entfällt auf 17 % der Universitäten.

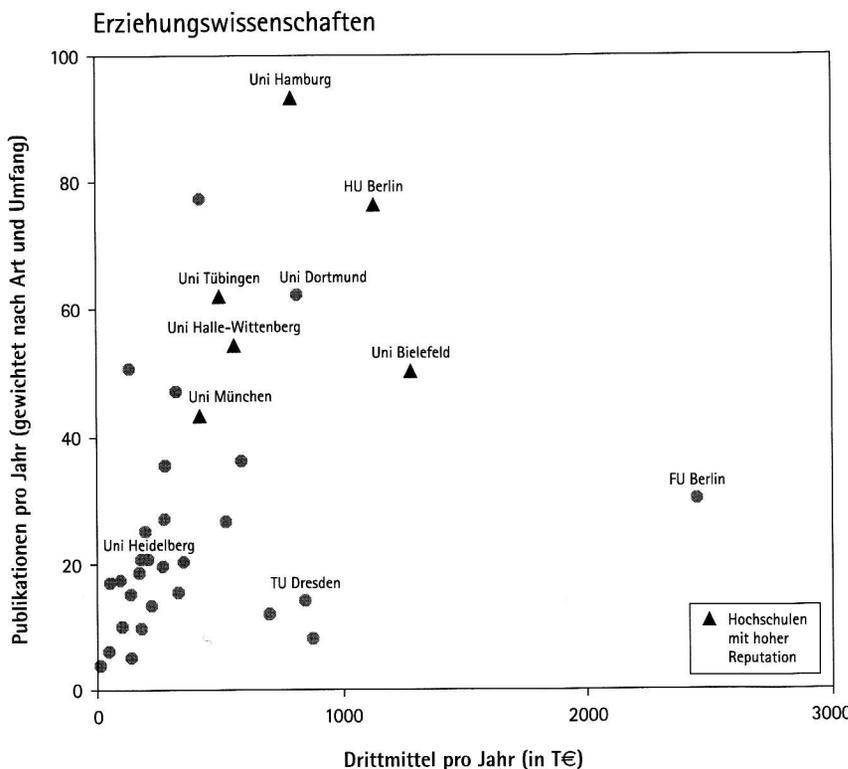
Die FU und HU Berlin bilden zusammen mit der Universität Bielefeld das Spitzentrio bei den Drittmitteln, wobei der FU ungefähr das doppelte an Drittmitteln zur Verfügung steht wie den anderen beiden Universitäten. Dahinter folgen interessanter Weise die beiden technischen Universitäten Chemnitz und Dresden vor der Universität Dortmund und der Uni Hamburg, die sich hinsichtlich der Drittmittel allerdings nur marginal unterscheiden.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Hamburg	19	10 %	2 %
Uni Tübingen	15	19 %	5 %
FU Berlin	12	25 %	7 %
Uni Bielefeld	10	30 %	9 %
Uni Oldenburg	9	35 %	12 %
Uni Hannover	9	40 %	16 %
Uni Köln	9	45 %	14 %
Uni München	7	49 %	19 %
TU Berlin	7	52 %	21 %

Promotionen pro Jahr

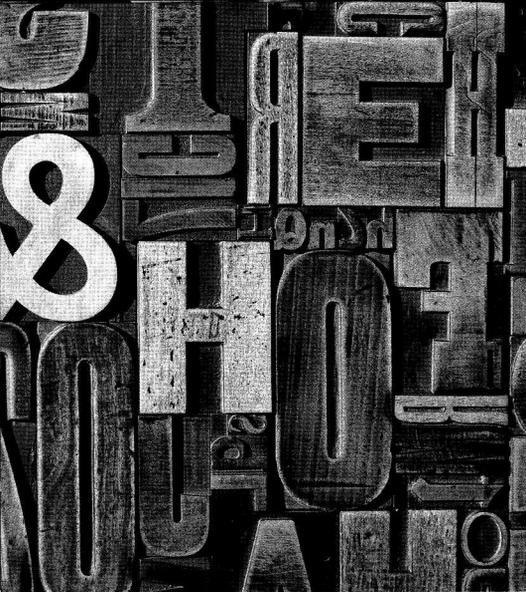
Nachwuchsstärkste Universitäten: Etwa die Hälfte der gesamten Promotionen entfällt auf 21 % der Universitäten.

Bei den Promotionen liegt die Universität Hamburg an der Spitze vor der Universität Tübingen, der FU Berlin und der Universität Bielefeld. Dahinter folgen Oldenburg, Hannover und Köln mit jeweils 9 Promotionen pro Jahr vor der LMU München und der TU Berlin mit 7 Promotionen pro Jahr.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Im Streudiagramm sind die Uni Hamburg und die FU Berlin deutlich als "Ausreißer" erkennbar. Auch die HU Berlin und die Universität Bielefeld setzen sich deutlich von den anderen Universitäten ab. Die FU Berlin profitiert beim Professorentipp allerdings nicht von der Höhe der eingeworbenen Drittmittel, hierfür sind offensichtlich viele Publikationen wichtiger, wie man an den Beispielen Tübingen, Halle-Wittenberg und LMU sieht.



Germanistik

Im Fach Germanistik wurden 56 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Für die Germanistik stehen, im Gegensatz zu den meisten übrigen Fächern keine Ergebnisse einer bibliometrische Analyse zur Verfügung*, sodass lediglich die Drittmittel und die Promotionen als Forschungsindikatoren ausgewiesen werden. Die Daten stammen aus dem Hochschulranking 2001.

* Auch für die Germanistik wurde eine bibliometrische Analyse durchgeführt, allerdings erwies sich diese aufgrund verschiedener Gründe nicht als zuverlässig und aussagekräftig, daher wurde auf eine Publikation verzichtet.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke			
		absolut		relativ (pro Kopf)	
		Drittmittel	Promotionen	Drittmittel	Promotionen
RWTH Aachen		€		€	
FU Berlin	👍	€	🎓		🎓
HU Berlin	👍	€	🎓		
TU Berlin		€		€	
Uni Bonn		€	🎓		🎓
Uni Düsseldorf			🎓		🎓
Uni Freiburg	👍		🎓		🎓
Uni Hamburg		€	🎓	€	
Uni Heidelberg			🎓		🎓
Uni Köln		€	🎓	€	🎓
Uni Mainz			🎓		🎓
Uni Marburg		€		€	
Uni München	👍	€	🎓		🎓
Uni Siegen		€		€	
Uni Wuppertal				€	🎓

Profile forschungsstarker Universitäten in der Germanistik

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Universitäten im Überblick. Die Universität zu Köln erreicht als einzige Hochschule vier Spitzenplätze bei den Forschungsindikatoren. Diese Leistung spiegelt sich allerdings nur bedingt in der Reputation (Professorentipp) wider. Die Universität zu Köln vereinigt hier nur 4 Prozent der Nennungen auf sich und verpasst damit knapp die Spitzengruppe, für die fünf Prozent der Nennungen notwendig waren. Die drei Berliner Universitäten liegen alle in der Spitzengruppe bei der absoluten Betrachtung der Drittmittel, bei der FU und der HU, die auch beim Professorentipp in der Spitzengruppe liegen, kommt noch eine hohe Anzahl von Promotionen dazu. Die Universität Freiburg, die ebenfalls eine hohe Reputation genießt, hat ihre gute Platzierung den zahlreichen Promotionen zu verdanken, die in absoluten Zahlen und relativ (pro Kopf) zu einem Spitzenplatz führten.

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Siegen	979	7 %	2 %
HU Berlin	952	13 %	4 %
Uni Köln	874	19 %	7 %
Uni München	757	25 %	9 %
Uni Hamburg	715	29 %	11 %
TU Berlin	586	36 %	13 %
Uni Jena	554	37 %	16 %
FU Berlin	515	41 %	18 %
RWTH Aachen	511	44 %	20 %
Uni Bonn	510	48 %	22 %
Uni Marburg	494	51 %	24 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben entfällt auf 24 % der Universitäten.

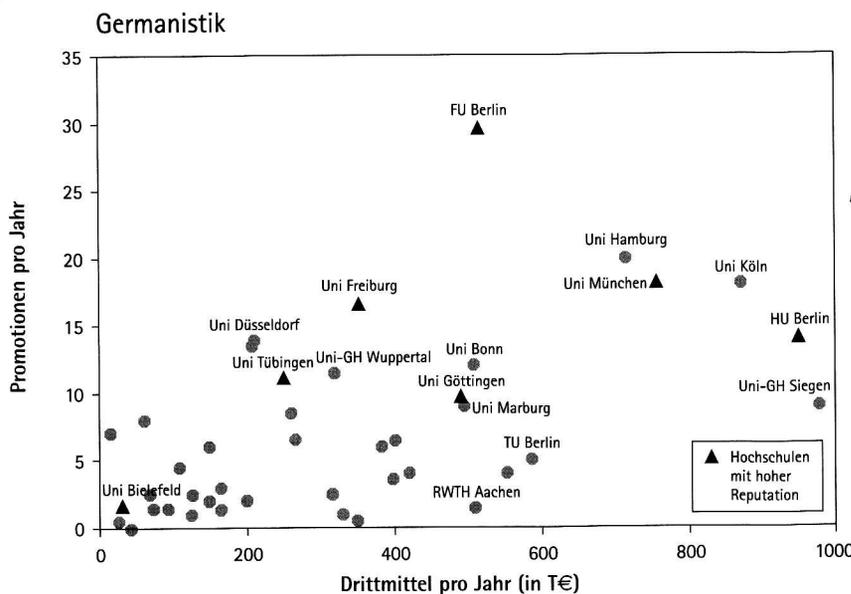
Rund die Hälfte der deutschlandweit in der Germanistik verausgabten Drittmittel entfällt auf knapp ein Viertel der Universitäten. Innerhalb der Spitzengruppe sind bereits deutliche Unterschiede festzustellen, so wurden beispielsweise in Marburg nur etwa halb so viele Drittmittel verausgabt wie an der Universität Siegen.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
FU Berlin	30	8 %	2 %
Uni Hamburg	20	14 %	4 %
Uni Köln	18	19 %	6 %
Uni München	18	24 %	8 %
Uni Freiburg	17	28 %	10 %
Uni Heidelberg	16	33 %	13 %
HU Berlin	14	36 %	15 %
Uni Bochum	14	40 %	17 %
Uni Düsseldorf	14	44 %	19 %
Uni Mainz	14	48 %	21 %
Uni Bonn	12	51 %	23 %

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten: Etwa die Hälfte der gesamten Promotionen entfällt auf 21 % der Universitäten.

Auch bei den Promotionen ist eine starke Konzentration auf wenige Universitäten festzustellen. Über 50 % der Promotionen werden an 23 % der Universitäten durchgeführt. Dabei liegt die FU Berlin mit 30 Promotionen im Jahresschnitt bei diesem Forschungsindikator mit einem gewissen Abstand an der Spitze vor der Universität Hamburg (20). Der Rest der Spitzengruppe liegt mit 18-14 Promotionen pro Jahr relativ dicht beieinander.



Drittmittel, Promotionen und Reputation

Das Streudiagramm zeigt den relativ losen Zusammenhang ($r = 0,54$) zwischen der Höhe der eingeworbenen Drittmittel und der Anzahl der Promotionen nur ein geringer Zusammenhang besteht ($r = 0,54$). Ein gutes Abschneiden bei den harten Daten wie Anzahl der Promotionen und Höhe der Drittmittel steht nicht grundsätzlich auch im Zusammenhang mit einer hohen Reputation. So tauchen beispielsweise die Universitäten Hamburg, Köln und Siegen nicht in der Spitzengruppe zur Reputation auf, dagegen aber die Universität Bielefeld, trotz geringer Drittmittel und Promotionszahl. Im Falle der FU und HU Berlin sowie der Universitäten Freiburg und München fällt die überdurchschnittlich häufige Nennung bei der Reputation mit einer hohen Anzahl von Promotionen zusammen. Insgesamt gesehen scheint es also noch mindestens einen weiteren Faktor zu geben, der mit darüber entscheidet, welche Universitäten im Professorentyp genannt werden. Möglicherweise sind dies die Publikationen, für die uns in diesem Fach leider keine verlässliche Analyse vorliegt.



Geschichte

In die Auswertungen konnten 54 Universitäten einbezogen werden. Für das Hochschulranking 2001 wurden Daten zu Drittmitteln, Publikationen und Promotionen erhoben.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut			relativ (pro Kopf)		
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
FU Berlin							
HU Berlin							
Uni Bielefeld							
Uni Bochum							
Uni Frankfurt a.M.							
Uni Freiburg							
Uni Hamburg							
Uni Kiel							
Uni München							
Uni Münster							
Uni Potsdam							
Uni Trier							

Profile forschungsstarker Universitäten in Geschichte

Die obige Tabelle gibt einen Überblick über die forschungsstarken Universitäten in der Geschichtswissenschaft. Die Universitäten Bielefeld, München und Münster erreichen jeweils bei fünf von sechs Fakten-Indikatoren einen Spitzenplatz und liegen in der Reputation ebenfalls mit in der Spitzengruppe. Die Universität Potsdam liegt bei Drittmitteln und Publikationen sowohl in den absoluten als auch in den Pro-Kopf-Werten in der Spitzengruppe, bildet aber (bisher) nur wenig wissenschaftlichen Nachwuchs aus. An einigen Universitäten (Bochum, Freiburg, Hamburg und Kiel) wird viel publiziert, ohne dass die Universitäten auch bei den Drittmitteln in der Spitzengruppe sind.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Publikationen des Faches entfällt auf 28 % der Universitäten.

Bei den Publikationen ist die Konzentration auf einige Universitäten weniger ausgeprägt als bei den Drittmitteln. Die Hälfte aller geschichtswissenschaftlichen Publikationen stammt aus 28 % der Universitäten. Die publikationsstärkste Hochschule ist mit deutlichem Abstand die LMU München.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni München	73	7 %	2 %
Uni Köln	42	11 %	4 %
Uni Hamburg	41	15 %	6 %
Uni Freiburg	39	19 %	7 %
HU Berlin	38	23 %	9 %
Uni Münster	34	26 %	11 %
Uni Bielefeld	33	29 %	13 %
FU Berlin	32	33 %	15 %
Uni Erlangen-Nürnberg	31	36 %	17 %
Uni Göttingen	29	39 %	19 %
Uni Kiel	28	41 %	20 %
Uni Marburg	28	44 %	22 %
Uni Potsdam	26	47 %	24 %
Uni Tübingen	25	49 %	26 %
Uni Bochum	25	51 %	28 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Trier	1.405	10 %	3 %
Uni Bielefeld	1.260	19 %	5 %
Uni Münster	1.231	28 %	8 %
Uni München	890	34 %	10 %
HU Berlin	888	40 %	13 %
Uni Gießen	748	46 %	15 %
FU Berlin	599	50 %	18 %
Uni Potsdam	572	54 %	20 %

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Münster	66	19 %	2 %
Uni München	24	26 %	5 %
FU Berlin	22	33 %	7 %
Uni Hamburg	18	38 %	9 %
Uni Frankfurt a.M.	13	42 %	11 %
Uni Bielefeld	13	46 %	14 %
Uni Bochum	11	49 %	16 %
Uni Freiburg	10	52 %	18 %

Drittmittel in T € pro Jahr

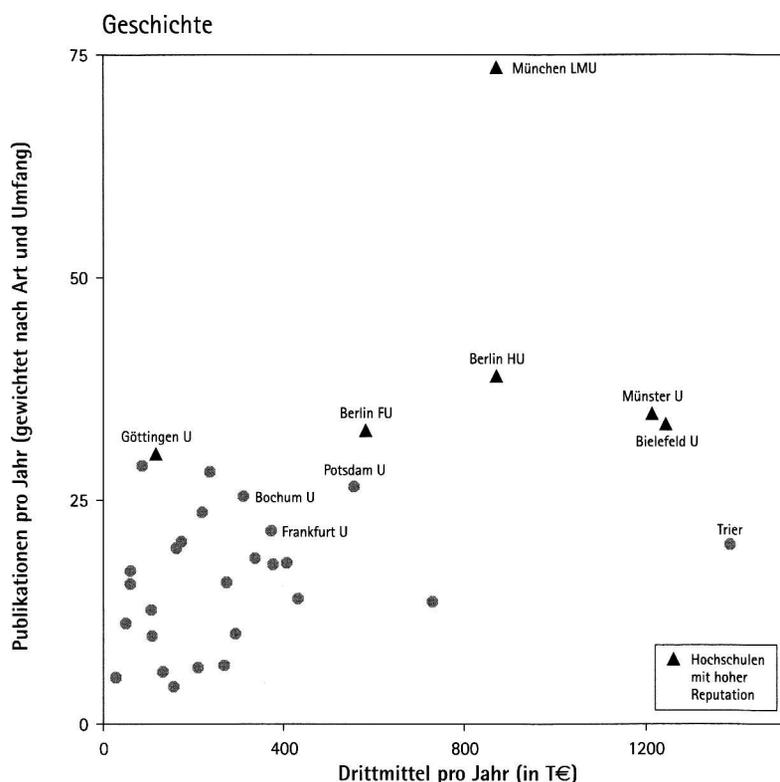
Drittmittelstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben des Faches entfällt auf 20 % der Universitäten.

Mehr als die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben des Faches entfällt auf ein Fünftel aller Universitäten. Dabei vereinen allein die drei drittmittelstärksten Universitäten, die Universitäten Trier, Bielefeld und Münster, bereits 28 % aller Drittmittelausgaben auf sich. An allen drei Universitäten wurden im Referenzzeitraum geschichtswissenschaftliche Sonderforschungsbereiche gefördert.

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Promotionen des Faches entfällt auf 18 % der Universitäten.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses konzentriert sich in der Geschichtswissenschaft auf wenige Universitäten. Insgesamt erfolgt die Hälfte aller Promotionen an nur 18 % der Universitäten; wobei die vier nachwuchsstärksten Universitäten alleine für fast 40 % der geschichtswissenschaftlichen Promotionen verantwortlich zeichnen. An der Universität Münster werden im Jahresdurchschnitt 66 Promotionen abgeschlossen – das ist fast ein Fünftel aller Promotionen im Fach überhaupt. Umgekehrt werden an fast 80 % der Universitäten pro Jahr weniger als 10 Nachwuchswissenschaftler promoviert.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Die Höhe der Drittmittelausgaben und der Zahl der (gewichteten) Publikationen korrelieren mit einem Wert von 0,6. Die Universitäten mit hoher Reputation im Fach rangieren bei den Publikationen allesamt im oberen Bereich, unterscheiden sich bei der Drittmittelleinwerbung aber z. T. erheblich. Die Universität Göttingen, die bei der Reputation ebenfalls in der Spitzengruppe liegt, liegt bei den Drittmitteln im unteren Bereich.

Jura

In der Auswertung werden 40 juristische Fakultäten hinsichtlich der Zahl der Publikationen und Promotionen sowie ihrer Reputation berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurden lediglich die Universität Erfurt und die Bucerius Law School, die sich beide noch im Aufbau befinden. Nicht erhoben wurden Drittmittel. Die Daten basieren auf den Erhebungen für das Hochschulranking 2002.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke			
		absolut		relativ (pro Kopf)	
		Publikationen	Promotionen	Publikationen	Promotionen
HU Berlin					
Uni Bayreuth					
Uni Bonn					
Uni Freiburg					
Uni Hamburg					
Uni Heidelberg					
Uni Kiel					
Uni Köln					
Uni Konstanz					
Uni Mainz					
Uni München					
Uni Münster					
Uni Regensburg					
Uni Tübingen					

Profile forschungsstarker Universitäten in Jura

14 Universitäten sind bei mindestens zwei Fakten-Indikatoren in der Spitzengruppe vertreten; drei – die Universitäten Bonn, Freiburg und Köln – konnten sich bei allen fünf Indikatoren in der Spitze platzieren. Die Universität Konstanz erreichte eine Spitzenposition nur bei den Pro-Kopf-Indikatoren. Die Universitäten Bayreuth und Mainz zeichnen sich durch hohe Publikationszahlen (absolut wie relativ) aus, sind bei der Zahl der Promotionen aber nicht in der Spitzengruppe vertreten. Demgegenüber ist die Universität Kiel nur bei den Promotionen in der Spitzengruppe.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Hamburg	539	7 %	3 %
Uni Bonn	355	12 %	5 %
Uni Köln	337	16 %	8 %
Uni Münster	319	21 %	10 %
Uni Bayreuth	310	25 %	13 %
Uni München	283	29 %	15 %
Uni Freiburg	278	32 %	18 %
Uni Heidelberg	266	36 %	20 %
Uni Göttingen	237	39 %	23 %
Uni Mainz	227	42 %	25 %
Uni Tübingen	225	45 %	28 %
HU Berlin	223	48 %	30 %
Uni Jena	209	51 %	33 %

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Publikationen des Faches entfällt auf 33 % der Universitäten.

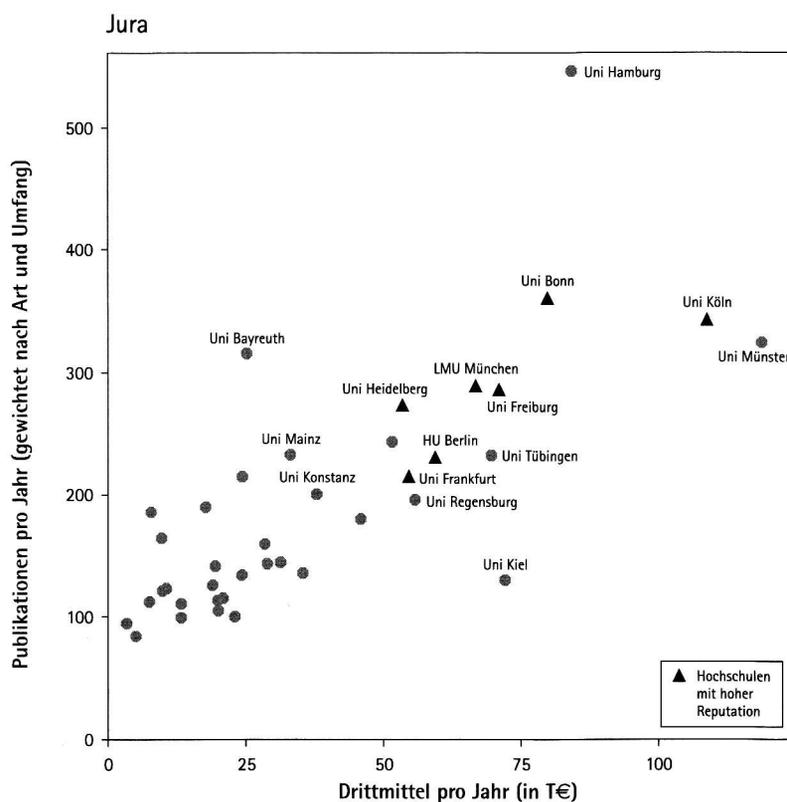
Verglichen mit anderen Fächern ist die Konzentration auf wenige Universitäten bei den Publikationen in der Rechtswissenschaft geringer ausgeprägt. Die Hälfte aller Publikationen entfällt auf ein Drittel der Universitäten. Von der Universität Hamburg abgesehen, die mit deutlichem Abstand die meisten Publikationen aufweist, sind die Unterschiede zwischen den Universitäten innerhalb der Spitzengruppe vergleichsweise gering.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Münster	109	7 %	3 %
Uni Köln	100	14 %	5 %
Uni Hamburg	79	19 %	8 %
Uni Bonn	75	24 %	10 %
Uni Kiel	69	28 %	13 %
Uni Freiburg	68	33 %	15 %
Uni Tübingen	67	37 %	18 %
Uni München	64	41 %	21 %
HU Berlin	58	45 %	23 %
Uni Regensburg	55	48 %	26 %
Uni Frankfurt	54	52 %	28 %

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Promotionen des Faches entfällt auf 28 % der Universitäten.

Verglichen mit vielen anderen Fächern sind die Promotionszahlen an den einzelnen Universitäten in den Rechtswissenschaften hoch. Die mit Abstand meisten Promotionen erfolgen an den Universitäten Münster und Köln. Insgesamt entfällt die Hälfte aller rechtswissenschaftlichen Publikationen auf 28 % aller Universitäten. Umgekehrt werden an 20 % der Universitäten pro Jahr weniger als 20 Juristen promoviert.



Publikationen, Promotionen und Reputation

An den juristischen Fakultäten mit reger Publikationstätigkeit werden in der Regel auch viele Promotionen abgelegt (die entsprechende Korrelation beträgt 0,75). Es fällt auf, dass mit den Universitäten Hamburg und Münster zwei Universitäten bei beiden Indikatoren in der Spitzengruppe rangieren, deren Reputation bei den Professoren des Faches nicht sehr hoch ist.

Maschinenbau

Im Fach Maschinenbau werden 31 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Es liegen Daten zu Drittmitteln, Publikationen, Promotionen und Patenten aus dem Hochschulranking 2000 vor.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke							
		absolut			relativ (pro Kopf)				
		Dritt-mittel	Publika-tionen	Promo-tionen	Patente	Dritt-mittel	Publika-tionen	Promo-tionen	Patente
RWTH Aachen									
TU Braunschweig									
Uni Erlangen									
Uni Karlsruhe									
TU München									
Uni Stuttgart									

Profile forschungsstarker Universitäten im Maschinenbau

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Maschinenbau-Fakultäten im Forschungsranking, mindestens vier Spitzenplatzierung (ohne Reputation) waren hierfür nötig. Herausragend das Ergebnis für die RWTH Aachen, die in allen Spitzengruppen zu finden ist. Reputation und gemessene Forschungsleistung stimmen häufig überein (Stuttgart, TU München, Karlsruhe), die Universität Erlangen-Nürnberg ist siebenmal in der Spitzengruppe vertreten und wird in 4,7 % der Fälle empfohlen – knapp unter der 5 % Marke, die eine Spitzenplatzierung bei der Reputation ergeben hätte. Trotz recht guter Reputationswerte nicht geschafft haben den Sprung in die Spitzengruppe die Technischen Universitäten in Darmstadt und Dresden. Darmstadt blieb ohne Spitzenplatzierungen und Dresden konnte zwar drei Spitzenplätze bei den Absolutwerten, aber keinen bei den Pro-Kopf-Werten erzielen.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Publikationen entfällt auf 28 % der Universitäten.

Herausragend sind die RWTH Aachen und die Universität Stuttgart, für die eine etwa doppelt so große Publikationsaktivität ermittelt wurde wie für die folgenden Universitäten – gemeinsamen bestreiten sie schon knapp ein Viertel der Publikationsaktivität im Fach.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
RWTH Aachen	506	13 %	3 %
Uni Stuttgart	427	24 %	7 %
Uni Karlsruhe	219	29 %	10 %
TU Hamburg-Harburg	216	34 %	14 %
TU Dresden	205	40 %	17 %
Uni Erlangen	179	44 %	21 %
TU München	176	49 %	24 %
TU Braunschweig	175	53 %	28 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Erlangen	26041	11 %	4 %
Uni Hannover	22078	21 %	7 %
TU München	18992	29 %	11 %
TU Dresden	15934	36 %	14 %
RWTH Aachen	15356	43 %	18 %
TU Braunschweig	13314	49 %	21 %
Uni Karlsruhe	12632	54 %	25 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten: 54 % der gesamten Drittmittelausgaben entfallen auf ein Viertel der Universitäten.

Sieben Universitäten verausgaben mehr als die Hälfte der Drittmittel, allein die stärksten beiden – die Universität Erlangen-Nürnberg und die Universität Hannover – erreichen hier bereits mehr als ein Fünftel.

Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
RWTH Aachen	174	18 %	4 %
TU München	98	28 %	8 %
Uni Erlangen	73	36 %	12 %
Uni Karlsruhe	72	43 %	15 %
TU Berlin	55	49 %	19 %
TU Braunschweig	51	54 %	23 %

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten: 54 % der gesamten Promotionen entfallen auf 30 % der Universitäten.

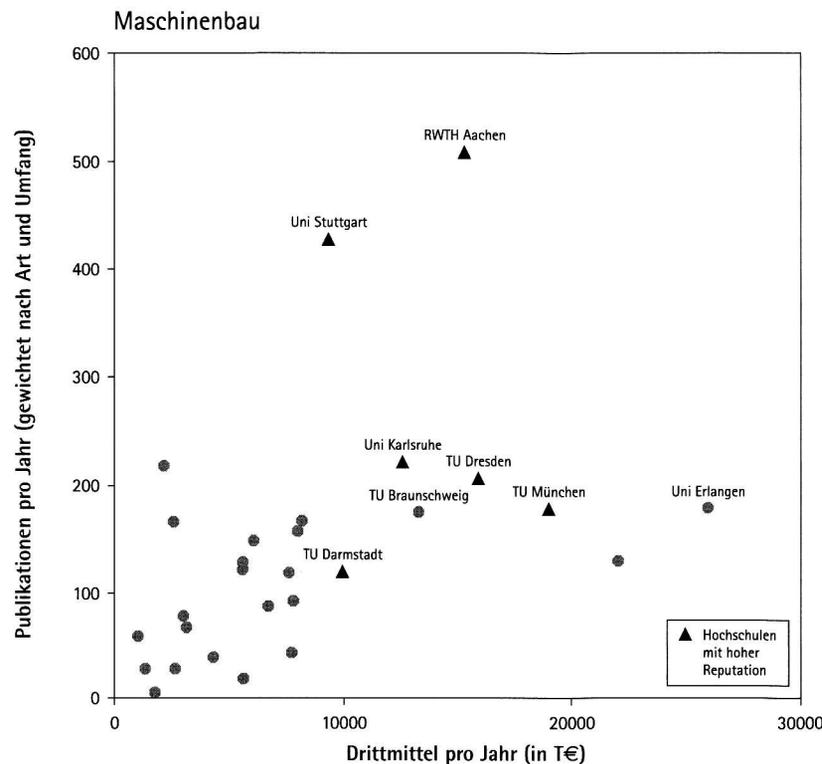
Die RWTH Aachen liegt mit großem Abstand vorn, 18 % der Promovenden im Fach werden hier betreut. Bis auf die TU Berlin zählen die hier vertretenen Universitäten alle zu den publikationsstärksten im Fach Maschinenbau.

Hochschule	Patente	Kumulierter Anteil an Patenten insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Stuttgart	33	13 %	3 %
RWTH Aachen	22	22 %	7 %
TU Dresden	18	29 %	10 %
Uni Erlangen	16	35 %	14 %
Uni Dortmund	15	41 %	17 %
TU Bergak. Freiberg	13	46 %	21 %
Uni Saarbrücken	13	51 %	24 %

Patente

Patentstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der angemeldeten Patente entfällt auf 24 % der Universitäten.

Mit recht großem Vorsprung vorn liegt die Universität Stuttgart gefolgt von der RWTH Aachen. Basis der Patentanalyse ist eine namentliche Abfrage in der Patentdatenbank des Deutschen Patentamtes (PATDPA).



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Der Zusammenhang zwischen Drittmittelausgaben und Publikationen ist nicht sehr ausgeprägt ($r = 0,45$), wesentlich stärker korreliert mit der Publikationsaktivität ist die Zahl der Promotionen ($r = 0,73$). Auffällig ist die herausragende Position der RWTH Aachen, deutlich erkennbar auch die Stärken der Universität Stuttgart bei den Publikationen und der Universität Erlangen-Nürnberg bei den Drittmittelausgaben, die beide jeweils in der anderen Dimension schlechter abschneiden.

Soziologie/Sozialwissenschaft

In das Forschungsranking sind im Bereich Soziologie/Sozialwissenschaft insgesamt 48 Universitäten einbezogen. Aus dem Hochschulranking 2002 liegen Daten zu Publikationen, Promotionen und Drittmitteln vor.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut		relativ (pro Kopf)			
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
HU Berlin							
Uni Bielefeld							
Uni Frankfurt							
Uni Freiburg							
Uni Göttingen							
Uni Köln							
Uni Trier							

Profile forschungsstarker Universitäten in der Soziologie

Die obige Tabelle zeigt die forschungsstarken Universitäten, die bei mindestens der Hälfte der Indikatoren (ohne Reputation) in der Spitzengruppe liegen. Die Universitäten Bielefeld und Köln liegen jeweils bei vier der sechs Indikatoren in der Spitzengruppe und haben unter den Professoren des Faches eine hohe Reputation. Für die Universitäten Göttingen und Frankfurt, die beide bei drei Indikatoren in der Spitzengruppe rangieren, liegen keine Angaben zur Höhe der Drittmittel vor. Andere Universitäten mit hoher Reputation (z. B. LMU München, Uni Mannheim) konnten sich bei den gegebenen Kriterien insgesamt nicht in der Spitzengruppe platzieren, auch wenn sie bei einzelnen Indikatoren in der vorderen Gruppe liegen.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Die Hälfte der gesamten Publikationen des Faches entfällt auf 23 % der Universitäten.

Die Basis für die bibliometrische Analyse bilden der Social Science Citation Index (SSCI), der Science Citation Index (SCI) sowie weitere Datenbanken (u. a. SOLIS). Am meisten publizieren die Soziologen/Sozialwissenschaftler an der Universität Frankfurt, gefolgt von der Universität Bielefeld. Insgesamt stammt die Hälfte aller soziologischen Publikationen von weniger als einem Viertel der Universitäten.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Frankfurt	167	8 %	2 %
Uni Bielefeld	137	15 %	4 %
HU Berlin	98	20 %	6 %
Uni Bochum	86	25 %	9 %
Uni Trier	77	29 %	11 %
Uni Göttingen	77	33 %	13 %
Uni Kassel	75	37 %	15 %
Uni Heidelberg	68	40 %	17 %
Uni München	68	43 %	19 %
Uni Köln	65	47 %	21 %
FU Berlin	62	50 %	23 %

Hochschule	Drittmittel	Kumulierter Drittmittelanteil	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Bielefeld	1.114	8 %	3 %
Uni Bremen	716	14 %	5 %
Uni Konstanz	669	19 %	8 %
Uni Köln	665	24 %	10 %
Uni Jena	611	28 %	13 %
Uni Mannheim	578	33 %	15 %
Uni Osnabrück	529	37 %	18 %
Kath. Uni Eichstätt	493	41 %	20 %
Uni Trier	491	44 %	23 %
HU Berlin	461	48 %	25 %
TU Darmstadt	451	51 %	28 %

Drittmittel in T € pro Jahr

Drittmittelstärkste Universitäten:

Die Hälfte der gesamten Drittmittelausgaben des Faches entfällt auf 28 % der Universitäten.

Auf 28 % der Universitäten entfällt die Hälfte aller erfassten verausgabten Drittmittel. Die vier drittmittelstärksten Universitäten, die Universitäten Bielefeld, Bremen, Konstanz und Köln konnten zusammen rund ein Viertel aller Mittel verausgaben. Dabei steht die Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld mit deutlichem Abstand an der Spitze, gefolgt von der Universität Bremen.

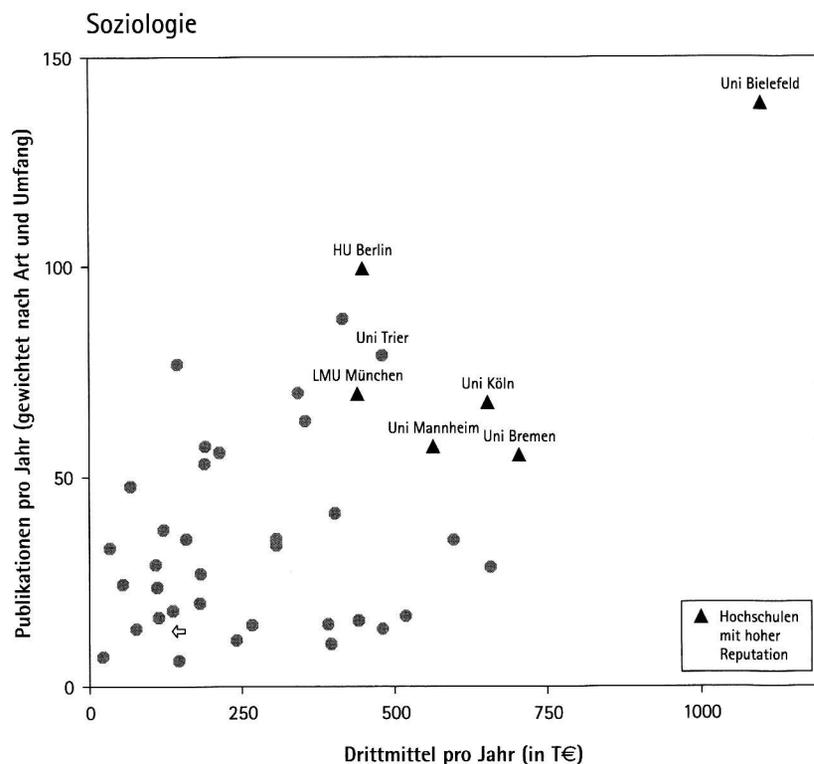
Hochschule	Promotionen	Kumulierter Anteil an Promotionen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Bielefeld	24	13 %	2 %
FU Berlin	20	24 %	5 %
Uni Frankfurt	12	31 %	7 %
Uni Bochum	10	36 %	10 %
Uni Nürnberg	8	41 %	12 %
Uni Göttingen	7	45 %	15 %
Uni Freiburg	6	48 %	17 %
Uni Bremen	6	51 %	20 %

Promotionen pro Jahr

Nachwuchsstärkste Universitäten:

Die Hälfte der gesamten Promotionen des Faches entfällt auf 21 % der Universitäten.

Das Promotionsgeschehen in der Soziologie bzw. der Sozialwissenschaft konzentriert sich auf wenige Universitäten. Fast ein Viertel aller Soziologen hat sich in den Jahren 1998 bis 2000 an der Universität Bielefeld oder der FU Berlin promoviert. Die Hälfte aller Promotionen entfällt auf nur ein Fünftel der Universitäten. Nur an vier Universitäten werden 10 oder mehr Promotionen pro Jahr erfolgreich abgeschlossen.



Drittmittel, Publikationen und Reputation

Es zeigt sich, dass an den Universitäten mit höheren Drittmittelausgaben tendenziell auch mehr publiziert wird, wenn auch der Zusammenhang recht schwach ist (der Korrelationskoeffizient beträgt 0,54). Die Universitäten mit hoher Reputation innerhalb des Faches liegen alle im oberen bis mittleren Bereich. Die Universitäten Bremen und Mannheim sind bei den Publikationen jedoch nicht in der Spitzengruppe vertreten. Daneben gibt es auch einige Universitäten, allen voran die Universität Trier, deren hohe Forschungsaktivitäten, gemessen in Drittmittel und Publikationen, sich (bislang) nicht in einer hohen Reputation niederschlagen.



VWL

Im Fach Volkswirtschaftslehre sind 42 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Es liegen Daten zu Drittmitteln, Publikationen und Promotionen aus dem Hochschulranking 2002 vor.

Hochschule	Reputation	Forschungsstärke					
		absolut			relativ (pro Kopf)		
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen
HU Berlin							
Uni Bremen							
Uni Frankfurt a.M.							
Uni Freiburg							
Uni Heidelberg							
Uni Kiel							
Uni Köln							
Uni Mannheim							
Uni München							
Uni Münster							
Uni Würzburg							

Profile forschungsstarker Universitäten in der VWL

Relativ zur Zahl der in den Vergleich einbezogenen Universitäten zeigt die obige Tabelle die elf forschungsstarken Universitäten, gekennzeichnet durch Spitzenplatzierungen in mindestens der Hälfte der Indikatoren ausschließlich der Reputation. Keine der Fakultäten schafft den Sprung in mehr als vier Spitzengruppen, es gibt nicht so starke Häufungen wie in den meisten der übrigen Fächer. Den Sprung in die Gruppe der Forschungsstarken verpasst die renommierte Fakultät in Bonn, die nur zweimal in der Spitzengruppe vertreten ist, allerdings 14 % der Nennungen zur Reputation erringen kann.

Publikationen pro Jahr (gewichtet nach Art und Umfang)

Publikationsstärkste Universitäten: Gut die Hälfte der gesamten Publikationen entfällt auf 21 % der Universitäten.

Etwas breiter gestreut sind die Publikationsaktivitäten der VWL-Fakultäten, zwölf Universitäten liegen hier in der Spitzengruppe, die besten sechs vereinen ein Drittel der gesamten Publikationsaktivität auf sich. Ausgewertet wurden namentliche Abfragen bei den Datenbanken SOLIS (IZ Bonn), HWWA (Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg), ECONIS (Institut für Weltwirtschaft Kiel) und BLISS (GBI München) und nach Länge und Autorenzahl gewichtet. Drei der vier drittmittelstärksten Fakultäten sind auch hier vertreten, darunter ganz oben die Universitäten in Mannheim und Frankfurt a.M.

Hochschule	Publikationen	Kumulierter Anteil an Publikationen insgesamt	Anteil an der Zahl der Universitäten
Uni Bremen	200	7 %	3 %
Uni Mannheim	189	14 %	5 %
Uni Frankfurt a.M.	151	19 %	8 %
Uni Hamburg	147	24 %	11 %
Uni Freiburg	136	29 %	3 %
Uni Münster	122	33 %	5 %
Uni Köln	103	37 %	8 %
Uni München	100	40 %	11 %
Uni Würzburg	97	44 %	13 %
Uni Potsdam	89	47 %	16 %
Uni Heidelberg	84	50 %	18 %
HU Berlin	83	53 %	21 %

Forschungsuniversitäten?

Mit dem Forschungsranking steht zum ersten Mal ein umfassender Überblick über die Forschungsaktivität der deutschen Universitäten in einer Reihe von Fächern zur Verfügung, der sich nicht nur auf einen einzelnen Indikator stützt, sondern ein multidimensionales, differenziertes Bild der Forschungsleistungen zeichnet.

Bei der Betrachtung der einzelnen Indikatoren fällt zunächst auf, dass sich bei allen elf untersuchten Fächern die Forschungsaktivitäten auf eine relativ kleine Gruppe von Universitäten konzentrieren. In der Regel sind es zwischen 20 % und 30 % der in die Untersuchung einbezogenen Fakultäten, die die Hälfte aller Drittmittel, Publikationen, Promotionen oder Patente erbringen. Die stärkste Konzentration ist bei der VWL zu finden, denn dort werden 50 % des gesamten Drittmittelaufkommens von nur 13 % der untersuchten Fakultäten erbracht.

Offensichtlich wird damit, dass wir von den empirischen Fakten her in Deutschland Forschungsexzellenz nicht breit gestreut an allen Universitäten vorfinden. Die für deutsche Universitäten postulierte Einheit von Forschung und Lehre ist eher Definition denn Realität.

Die Daten zeigen darüber hinaus, dass diejenigen Fakultäten, die in den Absolutgrößen in der Spitzengruppe liegen, zu einem großen Teil auch bei der Betrachtung der relativen Werte Spitzenplätze einnehmen. Es scheint nicht verwunderlich, dass große Fakultäten auch mehr Output erzeugen. Dort wird allerdings in der Regel auch pro Kopf mehr geleistet. Nur an wenigen Fakultäten sind die Absolutzahlen hoch, die Relativzahlen aber niedrig: die Universität Hohenheim in der BWL, die LMU München und die Universität Hamburg in Jura, die Humboldt-Universität Berlin in der Germanistik und die Universität Hamburg in den Erziehungswissenschaften. Entweder konzentriert sich die Forschungsleistung an diesen Fakultäten eher auf wenige Wissenschaftler, die insgesamt ein hohes Volumen erzielen, oder die eher durchschnittliche Leistung aller führt an einer großen Fakultät zu insgesamt hohem Output. Ohne detailliertere Analysen sind diese Fragen aus dem vorliegenden Datenmaterial allein nicht zu beantworten.

Auch "Exzellenz-Inseln", d. h. Fachbereiche, die zwar bei den relativen Größen, nicht aber bei den

absoluten Werten in der Spitzengruppe rangieren, sind kaum auffindbar: Dies trifft beispielsweise für die Universität Konstanz in Jura, für die Universität Wuppertal in Germanistik und für die Universität Heidelberg in Erziehungswissenschaften zu.

Wenige Wissenschaftler erzielen hier Spitzenwerte, die aber aufgrund der geringen Größe der Fakultät nicht zu einem nationalen Spitzenplatz ausreichen.

Die Ergebnisse zeigen, dass faktische, objektivierbare Leistungsfähigkeit und die Reputation von Fachbereichen in der Fachwelt in sehr hohem Maße übereinstimmen: Fakultäten mit hohem Renommee sind bis auf wenige Ausnahmen auch die tatsächlich forschungsstarken Fakultäten. Von den Fakultäten mit hoher Reputation haben es nicht in die Spitzengruppe der forschungsstarken Universitäten geschafft z. B. die Soziologie an der Universität Mannheim, die nur bei den Drittmitteln in der Spitzengruppe landete, oder die Universität Bonn in der VWL. Umgekehrt gibt es in nahezu allen Fächern Universitäten, deren ausgezeichnete Forschungsleistungen sich (bislang) nicht in einer entsprechenden Reputation niederschlagen haben. Beispiele hierfür sind in der Geschichtswissenschaft die Universitäten Potsdam und Trier, in VWL die Universität Frankfurt a.M. oder in der Elektrotechnik die TU Hamburg-Harburg und die TU Berlin.

Für die untersuchten Ingenieurwissenschaften zeichnet sich ein relativ homogenes Bild der forschungsstarken Fakultäten ab. Weder bei den untersuchten Geisteswissenschaften noch den Wirtschaftswissenschaften ist diese hohe Übereinstimmung festzustellen. Schaut man auf alle untersuchten Fächer lässt sich nur eine kleine Gruppe von Universitäten ausmachen, die in mehr als der Hälfte der in diesem Jahr einbezogenen Fächer forschungsstarke Fakultäten aufweisen – die Humboldt-Universität Berlin und die LMU München mit jeweils sieben Nennungen und die Universität Freiburg mit insgesamt sechs Nennungen. Es deutet sich damit an, dass wir in Deutschland keine Forschungsuniversitäten haben, sondern eher Forschungsfakultäten, die durch herausragende Leistungen glänzen. Der Ansatz strikt fachspezifischer Analysen wird dadurch bestätigt.

Weitere Informationen zu diesem Forschungsranking

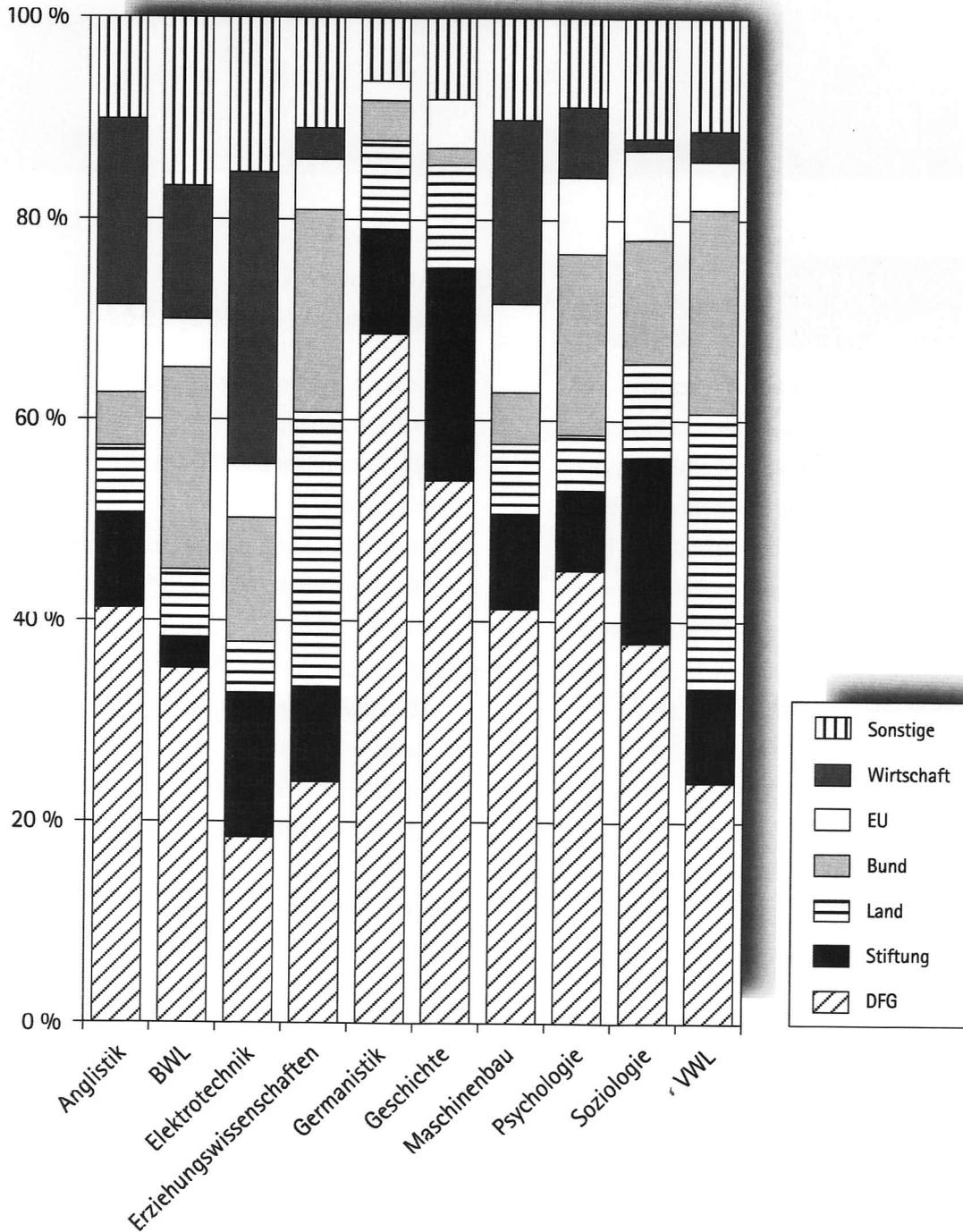
finden Sie im Internet unter

www.che-forschungsranking.de

oder erteilt Frau Dr. Sonja Berghoff,

E-Mail: sonja.berghoff@che.de, Tel.: 05241/97 61 29.

Drittmittelgeber im Fächervergleich



Ein besonderes Augenmerk nehmen im Forschungsranking die Drittmittel ein, über die differenzierte Angaben nach Drittmittelgebern aus den Untersuchungen zum Hochschulranking vorliegen. Betrachtet man in den untersuchten Fächern, wie sich die Anteile der Drittmittelgeber unterscheiden, so zeigt sich, dass die Drittmittelstrukturen und damit die Strukturen der Forschungsförderung sehr stark differieren. Häufig werden DFG-Mittel wegen des besonderen auf peer-reviews basierenden Vergabeverfahrens als besonderer Leistungsausweis angesehen. Wir müssen allerdings konstatieren, dass entsprechend der Fächer-

kulturen DFG-Mittel sehr unterschiedlich genutzt werden: beträgt der DFG-Anteil in der Germanistik nahezu 70 %, so sind es in der Elektrotechnik weniger als 20 %. Stiftungs-, Landes- und nicht zuletzt Drittmittel aus der Wirtschaft nehmen im Gesamtvolumen erhebliche, nicht zu vernachlässigende Anteile ein. Auch innerhalb eines Faches, dies zeigen die Detailanalysen (siehe www.che-forschungsranking.de), variiert der Anteil der DFG-Drittmittel erheblich zwischen den einzelnen Fakultäten. Beispielsweise beträgt im Fach BWL der DFG-Anteil an der RWTH Aachen 61 %, an der TU Dresden hingegen nur 1 %. Es zeigt sich deut-

lich, dass eine Analyse der Forschungsleistungen, die lediglich auf den Daten eines Drittmittelgebers beruht, zweifellos zu einer verzerrten Darstellung führen würde, die den Forschungsaktivitäten der Fakultäten und Universitäten nicht gerecht werden kann.

Für die bislang nicht in das Forschungsranking einbezogenen naturwissenschaftlichen Fächer sowie Mathematik, Informatik und Medizin werden zurzeit die aktuellen Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Herbst 2003 veröffentlicht.

**Fortbildung für Führungskräfte
an Hochschulen**

Professionelles Hochschulmanagement stellt vielfältige Anforderungen an Hochschulleitung, Fachbereichsleitung, Hochschulplaner/innen oder leitende Personen in der zentralen Hochschulverwaltung. Der Hochschulkurs bietet Workshops speziell für diese Zielgruppe an. Unter thematischem Fokus – von Akkreditierung bis Sponsoring – werden Informationen und Erfahrungen angeboten und alltagstaugliches Know-how vermittelt.

In Kooperation mit der Freien Universität Berlin veranstaltet das gemeinnützige CHE Centrum für Hochschulentwicklung den »Hochschulkurs«. Gemäß der Satzung des CHE ist er nicht gewinnorientiert. Die Kostenbeteiligung liegt bei 155 EUR pro Tag.

Die Internetseiten des Hochschulkurses bieten umfangreiche Informationen und Serviceleistungen: Anmeldeformulare, Teilnehmerstimmen, Materialien und mehr sind abrufbar: www.hochschulkurs.de. Über Ihren Besuch würden wir uns freuen.

**Die Angebote im
Wintersemester 2002/2003**

- **Reformprozesse an Musik- und Kunsthochschulen**
14./15. November 2002, Essen
- **Konflikte in der Hochschule: vorbeugen und kompetent bearbeiten**
18./19. November 2002, Bielefeld
- **Internationalisierung als Herausforderung für die Hochschulen**
21./22. November 2002, Berlin
- **Hochschulen und Arbeitswelt: Berufsfähigkeit, Studium, Career Centers**
28./29. November 2002, Witten
- **Fundraising, Sponsoring und Public-Private-Partnership für Hochschulen**
09./10. Dezember 2002, Berlin
- **Personalmanagement und systematische Personalentwicklung an Hochschulen**
16./17. Januar 2003, Berlin
- **Budgetierung in der Praxis**
23./24. Januar 2003, Witten
- **Patentierung und Verwertung an Hochschulen**
13./14. Februar 2003, Witten

Information, Service,
Anmeldung unter:
www.hochschulkurs.de

Dr. Jutta Fedrowitz:
05241-9761-28,
jutta.fedrowitz@che.de
Georg Schumacher:
schumahg@zedat.fu-berlin.de


Centrum für
Hochschulentwicklung


Freie Universität Berlin